

Ratgeber Weinbauinstitut : Bekämpfung der Wühlmause

1. Aussehen und Lebensweise

Die Wühlmaus, auch Schermaus genannt, hat einen stumpfen Kopf und kleine Ohren die fast völlig im Pelz versteckt sind. Das Tier ist circa 15 cm groß, besitzt eine braungraue bis rotbraune Farbe und einen behaarten Schwanz.

Wühlmäuse mögen frische, feuchte Böden, Wiesen und vergraste Jungkulturen. Sie leben zum größten teils unterirdisch und kommen nur zur Wanderung und zur Paarung an die Erdoberfläche.

2. Schadbild

Die Wühlmaus hält keinen Winterschlaf und kann daher das ganze Jahr über Schaden in Weinbergen verursachen. Die Baue werden in der Regel von einem Tier bewohnt, da das Männchen nur kurze Zeit beim Weibchen bleibt. Die jungen Tiere müssen sich ebenfalls einen neuen Bau anlegen, was zu einer schnellen Ausbreitung des Schädling führen kann. Wühlmäuse bilden unterirdische Gänge, die in einer Tiefe von 5 cm bis 1 m parallel zur Erdoberfläche verlaufen, hoch-oval sind, und einen Durchmesser von mindestens 5 cm besitzen. Neben den Gängen liegen die Erdhaufen; diese sind im Gegensatz zu denen des Maulwurfs niedriger, in der Form unregelmäßiger und die Erde ist feiner.

Wühlmäuse nagen und fressen an den Wurzeln der Reben und können die Stöcke reihenweise abnagen. Vor allem in Junganlagen, nach mehrjähriger Brache, können die Populationen der Wühlmause teilweise sehr groß sein.

3. Maßnahmen zur Bekämpfung

Der Spätherbst, wenn die Wühlmause im offenen Boden wenig Schutz und Nahrung finden, ist der optimale Bekämpfungszeitpunkt. Das Frühjahr, bevor die Vermehrung beginnt, ist ebenfalls ein guter Zeitpunkt.

3.1 Vorbeugende Abwehr

Man sollte den Wühlmäusen keine zu dick gemulchten Flächen bieten und somit die Begrünung in den Rebzeilen entsprechend kurz halten. Regelmäßige Bodenbearbeitungen wie z.B. das tiefe Fräsen mögen die Tiere ebenfalls nicht. Besonders in Jungfeldern zeigt diese Maßnahme gute Resultate.

3.2 Durchführung der "Verwühlprobe"

Die sogenannte "Verwühlprobe" hilft herauszufinden, ob ein Wühlmausgang auch bewohnt ist. Zu diesem Zweck wird ein Gang auf einer Länge von circa 40 cm freigelegt. Ist der Gang nach einiger Zeit wieder geschlossen, so ist er offensichtlich von Wühlmäusen besiedelt.

3.3 Aufstellen von Fallen

Es gibt mehrere Typen von Wühlmausfallen. Gut erprobte Typen sind die "Alte Bayerische Drahtfalle" und die "Badische Falle". Seit einigen Jahren wird ebenfalls eine Wühlmausfalle aus der Schweiz unter der Produktbezeichnung "Topcat" angeboten.



Bayerische Drahtfalle
(Quelle: www.hausmaus.at)



Badische Falle
(Quelle: www.hausmaus.at)



Topcat Falle
(Quelle: www.topcat.ch)

Zum Aufstellen der Fallen muss der Gang unter dem Erdhügel freigelegt und sauber gereinigt werden.

Eine ausführliche Beschreibung zum Aufstellen der Fallen finden sie hier:

Alte Bayerische Drahtfalle:

<http://www.hausmaus.at/Fallenstellen3.htm>

Badische Falle:

<http://www.hausmaus.at/BadischenDrahtfalleNestPlanzeFang01.htm>

Topcat Falle:

http://www.topcat.ch/Anleitung-1_5.html

3.4 Köder- und Giftpräparate

Zur Bekämpfung der Wühlmäuse können ebenfalls Fraßköder eingesetzt werden. Für den luxemburgischen Weinbau ist das Produkt *Ratron Schermaus* mit einmaliger Anwendung pro Vegetationsperiode zugelassen. Hierbei handelt es sich um ein Fraßgift auf Basis von Zinkphosphid. Die Köder müssen in die Gänge positioniert werden. Allgemein hat man mit Ködern den besten Erfolg, wenn das Nahrungsangebot für die Wühlmäuse am geringsten ist, d.h. im Frühjahr und im Spätherbst.

Zum Vertreiben kann man stark riechende Pflanzen wie Thujazweige oder Nussbaumblätter in die Gänge legen.